

ALLES NUR AMMENMÄRCHEN

TEXT: NIKE HEINEN

Nur weil es sich alle weiter erzählen, muss es nicht stimmen. Viele Annahmen rund um Babys Gesundheit sind längst widerlegt



„Fieber? Durchfall? Das sind bestimmt die Zähne!“

Für arbeitende Eltern wäre es so schön, wenn das wahr wäre. Leider ist es falsch. Die Annahme stammt aus einer Zeit, als die Ärzte noch nichts von Bakterien und Viren ahnten und nach Erklärungen für die hohe Sterblichkeit bei Kleinkindern suchten. Etliche groß angelegte Studien in den letzten Jahren zeigten: Kleine Kinder haben aus denselben Gründen Fieber und Durchfall wie Erwachsene. Sie haben sich eine Infektion eingefangen. Die neuen Zähne kommen zufällig zur selben Zeit. Und machen, wenn überhaupt, nur Zahnweh.

„Zucker klaut Vitamine.“

Das Gerücht beruht auf der Tatsache, dass der Körper Vitamin B1 braucht, um Zucker abzubauen. Das betrifft aber nicht nur Haushaltszucker, sondern auch alle anderen Kohlenhydrate wie zum Beispiel Stärke. Und weil dieser Schritt eine zentrale Stelle im Energiestoffwechsel betrifft, geht der Körper äußerst effektiv mit dem Vitamin um. Was er davon in der einen Reaktion verbraucht, recycelt er in einem zweiten Schritt wieder. Zu viel Zucker ist trotzdem nicht toll – aus tausend anderen Gründen.

„Bei Schreibabys liegt ein Pups quer.“

Wenn Säuglinge gar nicht mehr aufhören wollen zu schreien, dann weist auf den ersten Blick viel auf Verdauungsstörungen hin: Sie verweigern das Trinken, und ihr Bauch ist hart. Bereits im Wort für diesen Zustand, „Dreimonatskolik“, ist der vermeintliche Schuldige versteckt. Kolik kommt von Colon, dem lateinischen Namen eines Darmabschnitts. Aber bisher konnte nie belegt werden, dass Verdauungsprobleme hinter den Schreiatteckungen stecken. Stattdessen finden Kinderärzte bei den Babys alles Mögliche, von Mittelohrentzündung bis zu Sodbrennen. Deswegen gehören die Schreibabys nicht unter ein Kirschkerneisen, sondern zum Arzt.



FOTOS: ullstein bild/Historic Maps (1)/Lizst Collection (1)

„Zu frühes Sitzen ist ganz schlecht für den Rücken!“

Wer ein Baby hat, kennt das: Man lässt sein Kind so lange wie möglich liegen, in der Kinderwagenwanne, in der Babyschale. Aufrechte Sitze sind tabu, solange die Kleinen nicht von allein sitzen können, alle gehen davon aus, dass sonst Rückenschäden drohen. Von Professor Ralf Stücker, Leiter der Kinderorthopädie am renommierten Altonaer Kinderkrankenhaus in Hamburg, wollten wir deswegen wissen, was genau Kindern passiert, die zu früh sitzen. Der Spezialist für Kinderrücken überrascht uns mit einer ganz anderen Antwort: „Es gibt überhaupt keine Belege dafür, dass frühes Sitzen zu Haltungsproblemen oder Schäden an der Wirbelsäule führt“, sagt er, „das sind nur Hypothesen und Behauptungen.“

„Beim Stillen ist Sprudel tabu!“

Das ist wirklich das lustigste der Märchen. Man muss sich die zugrunde liegende Annahme nur einmal bildlich vorstellen, um leise in sich hineinzuglucksen. Da trinkt die stillende Mutter, nichts Böses ahnend, ein Glas mit Kohlensäure versetztes Wasser – und schon sind die kleinen Gasblasen übers Blut in die Milchdrüse gewandert und machen von dort dem armen Baby Blähungen. Kann man das wirklich glauben? Ganz im Ernst: Das Sprudelgas Kohlendioxid gehört zum langweiligen Tagesgeschäft des Darms. Es entsteht zum Beispiel in großen Mengen, wenn die Bakterien im Dickdarm mit Zucker gefüttert werden. Ein Teil davon wird tatsächlich übers Blut entsorgt – aber nicht durch die Brustwarze, sondern indem man es durch die Lungen ausatmet.

„Babys halten unter Wasser die Luft an, das ist ein angeborener Reflex.“

Das kann, muss aber nicht so sein. Das mussten die Kinderärzte am Universitätsklinikum Ulm feststellen, als dort 2011 ein sechs Monate alter Junge mit Atemstillstand eingeliefert wurde. Das Kind wäre fast ertrunken, obwohl es von der Mutter, einer ausgebildeten Babyschwimmlehrerin, nur kurz untergetaucht worden war. Nachdem die Ärzte um Professor Klaus-Michael Debatin das Leben des Babys retten konnten, nahmen sie sich des wissenschaftlichen Hintergrunds der Sache an – und stellten fest, dass niemals untersucht worden war, bis wann der Tauchreflex tatsächlich bleibt und ob er die Kinder wirklich vollständig vor Ertrinken schützt. Seitdem raten sie Müttern entschieden ab, ihre Kinder unterzutauchen.